

PM 05/26/05/2010

Prävention der Zukunft

Die Mitarbeiterinnen von AMYNA sehen zahlreiche drängende Aufgaben zum Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch

Insgesamt 52 Jahre Erfahrung in der Arbeit am Institut bringen die vier pädagogischen Mitarbeiterinnen ein, wenn sie anlässlich des 20 jährigen Vereinsjubiläums in die Zukunft der Prävention von sexuellem Missbrauch blicken.

Adelheid Unterstaller

Sie ist seit 1999 Mitarbeiterin bei AMYNA und hat über zwei Jahrzehnte hinweg kontinuierlich die Entwicklung der Themenfelder „Sexueller Missbrauch“ und „Prävention“ hinweg miterlebt und mit gestaltet. Hauptaufgaben sind die Erwachsenenbildung, die Beratung und die Begleitung der Infothek.

Ihrer Ansicht nach muss Prävention zukünftig eine „selbstverständliche Aufgabe für alle sein, die mit Mädchen und Jungen zu tun haben. Für Fachkräfte sämtlicher Fachrichtungen sollte Prävention Teil der Ausbildung werden“.

Außerdem ist ihr ein verbesserter Schutz gerade für Mädchen und Jungen mit Behinderung ein wichtiges Anliegen, da hier wissenschaftliche Untersuchungen aber auch Berichte aus der Praxis eine deutlich höhere Gefährdung belegen.

Da nicht nur Erwachsene Täter sind, sondern auch Jugendliche selbst, bietet „fachlich fundiertes und konsequentes Handeln (von PädagogInnen und Eltern) bereits bei leichteren sexuellen Grenzverletzungen ... einen wichtigen präventiven Ansatzpunkt“, so Unterstaller um dieses Problem zu entschärfen. Auch Sexualpädagogik ist aus Sicht von Unterstaller eine wichtige Voraussetzung für eine gute Präventionsarbeit. Sie freut sich als zukünftige Projektleitung, dass es dem Verein gelungen ist, die Finanzierung für eine Projektstelle in diesem Themenbereich ab Sommer 2010 für drei Jahre zu sichern.

Sibylle Härtl

Sie war lange im Vorstand des Vereins AMYNA e.V. und wechselte 1997 als pädagogische Mitarbeiterin ins Institut. Ihre Hauptaufgaben sind die Erwachsenenbildung sowie Beratung, aber auch die Finanzen von Institut und Verein.

Ansprechpartnerin:

Christine Rudolf-Jilg
Öffentlichkeitsarbeit **AMYNA**

Mariahilfplatz 9
81541 München
Telefon: (089) 201 7001
Telefax: (089) 201 1095
Mobil: 0177-378 26 41
eMail: crj@amyna.de

Härtl sieht im §8a SGB VIII wichtige Anliegen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen formuliert, die aus ihrer Sicht gerade im Bereich der Kindertageseinrichtungen sehr ernst genommen werden und zu einer zunehmenden Professionalisierung führen. Sie vermutet jedoch, dass dies die „Bezirkssozialarbeit in ihrer Kooperationskompetenz und -bereitschaft fordern (wird), denn die Fachkräfte der Kitas begreifen sich zunehmend als PartnerInnen im Hilfeprozess und werden diese Kooperation auch offensiver einfordern. Dies wird den Arbeitsdruck auf die Bezirkssozialarbeit erhöhen.“

Härtl hat Zweifel, ob sich vor allem im Bereich der Schule langfristig verstärkt Präventionsmaßnahmen umsetzen lassen. „Dies scheint mir ein Bereich, der nur schwer für Veränderungsprozesse zu gewinnen ist“, so Härtl.

Parvaneh Djafarzadeh

Sie begann ihre Arbeit am Institut 1999 mit dem Arbeitsschwerpunkt, ein Konzept für die interkulturelle Präventionsarbeit zu entwickeln und umzusetzen. Weitere Aufgaben hat sie im Bereich der Erwachsenenbildung allgemein sowie der Beratung übernommen.

Djafarzadeh betont, dass es lange tabuisiert war, mit Eltern mit Migrationshintergrund über das Thema Sexualität oder auch sexuellen Missbrauch zu sprechen. Mittlerweile werden allerdings 200 bis 300 Fachleute und 80 bis 100 Eltern im Jahr durch spezifische Angebote erreicht. Das Interesse der Fachleute an der Arbeit explizit mit MigrantInnen wächst stetig. Die Sensibilisierungsarbeit der letzten Jahre bewertet sie daher als erfolgreich.

„In den kommenden 10 Jahren wird das Thema interkulturelle Verständigung den sexualitätsbezogenen Themenbereich weiter erreichen. Abgesehen von Fragen zum Schutz der Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch steigt das Interesse der Eltern an Erziehungsfragen und Fragen zur Entwicklung des Kindes und adäquaten Unterstützungsmöglichkeiten“, so Djafarzadeh.

Christine Rudolf-Jilg

Sie wechselte aus der Kinder- und Jugendarbeit 2004 ins Institut und ist dort neben der Erwachsenenbildung zuständig für den Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist zudem Sprecherin der Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ sowie der Aktion „Augen auf! Spaß in M-Bädern“.

Rudolf-Jilg erwartet, „dass angesichts der zahlreichen Aufdeckungen v.a. im katholischen Bereich und in Internaten gesetzliche Vereinbarungen und Regelungen entstehen werden, die es zukünftig erschweren, dass MitarbeiterInnen Kinder oder Jugendliche

missbrauchen.“ Der Qualifizierungsbedarf gerade in diesem Bereich wird daher aus ihrer Sicht deutlich ansteigen.

Ein drängendes Problem sieht Rudolf-Jilg im Bereich von Patenschaftsprojekten. „Hier muss ein funktionierendes Schutzkonzept dringend erstellt werden. Außerdem brauchen Patenschaftsprojekte praxisbezogene Arbeitsmaterialien um dringend erforderliche Schutzmaßnahmen umsetzen zu können“, so Rudolf-Jilg. Das Themenspektrum „Prävention im Internet“ muss weiterhin vertieft und aktuellen technischen Standards laufend angepasst werden. Ziel sei es hier, verstärkt elterliche und (außer-) schulische Sachkompetenz bei einer Begleitung von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln.

Rudolf-Jilg betont die Bedeutung der Verantwortung von Erwachsenen auch zukünftig für den Schutz von Kindern.

Arbeitsbereiche von AMYNA

- Elternabende
- Präventionsberatung für Einzelpersonen und Teams
- Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche im Institut, v.a. aber Inhouse
- Begleitung von Vereinen, Kirchen, Verbänden usw. bei der Entwicklung einrichtungsspezifischer Prävention
- Präsenzbibliothek („Infothek“) mit ca. 2500 Medien
- Publikation von Büchern im Eigenverlag
- Weitervermittlung im Verdachtsfall
- Aktionen und Projekte: „Sichere Wiesn“ und „Augen auf! Schutz in M / Bädern“

Zeichen: 5163